



DORNSTADT

Der Wald in Dornstadt

# Der Wald in Dornstadt

Ein Wald erfüllt viele Funktionen. Neben der Produktion von Holz, der sogenannten Nutzfunktion, dient er auch der Artenvielfalt und dem Naturschutz (der Schutzfunktion) sowie der Erholung.

## Nutzfunktion

Waldfläche:	433 ha
Davon extensiv (gering) genutzt:	25 ha
Holzeinschlag (jährlich):	3.500 Fm

## Waldtypen

Laubwald:	28 %
Nadelwald standortsg geeignet:	41 %
Mischwald:	20 %
Extensive & geschützte Flächen:	11 %

# Erholungsfunktion

Der Wald in Dornstadt bietet viele Möglichkeiten zur Entspannung und Erholung für jedes Alter und Interesse.

Erholungseinrichtungen

ERLEBNISWALD Dornstadt u.a. mit:

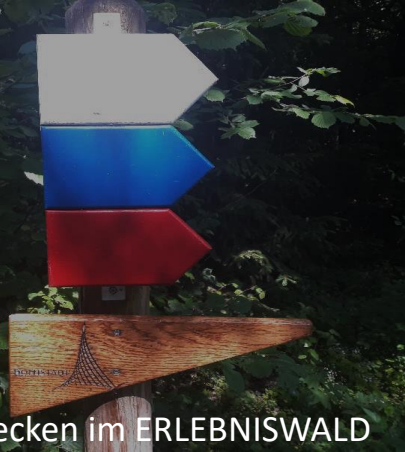
- Laufstrecken von 3,8 bis 7,6 km
- Walderlebnispfad
- Waldklassenzimmer
- Grillplätze
- ... viele weitere Einrichtungen



Sprunggrube



Waldklassenzimmer



Laufstrecken im ERLEBNISWALD



Nisthilfen im Waldklassenzimmer, von Schülern gebaut.



Das Wildbienenhaus am Schulgarten



Das wilde Kiesental lädt zum spazieren ein



# Schutzfunktion

## Zahlen und Fakten

Extensive genutzte Flächen:	25 ha
Refugien:	15,8 ha
Altholzinseln:	1,5 ha
Habitatbaumgruppen:	1,4 ha

## Was ist das?

### Waldrefugium

Eine auf Dauer stillgelegte Fläche. Sie wird komplett der natürlichen Entwicklung überlassen, es findet keinerlei Bewirtschaftung mehr statt. Mindestgröße 1 ha

### Altholzinsel

Identisch zu einem Waldrefugium, Mindestgröße 0,2 ha

### Habitatbaumgruppe

Einzelne Bäume inkl. benachbarter Bäume die Strukturen (Astlöcher, Vogelhorste, Pilze, etc.) aufweisen, welche Lebensraum und Brutmöglichkeit bieten. Meist sehr alte und starke Bäume.

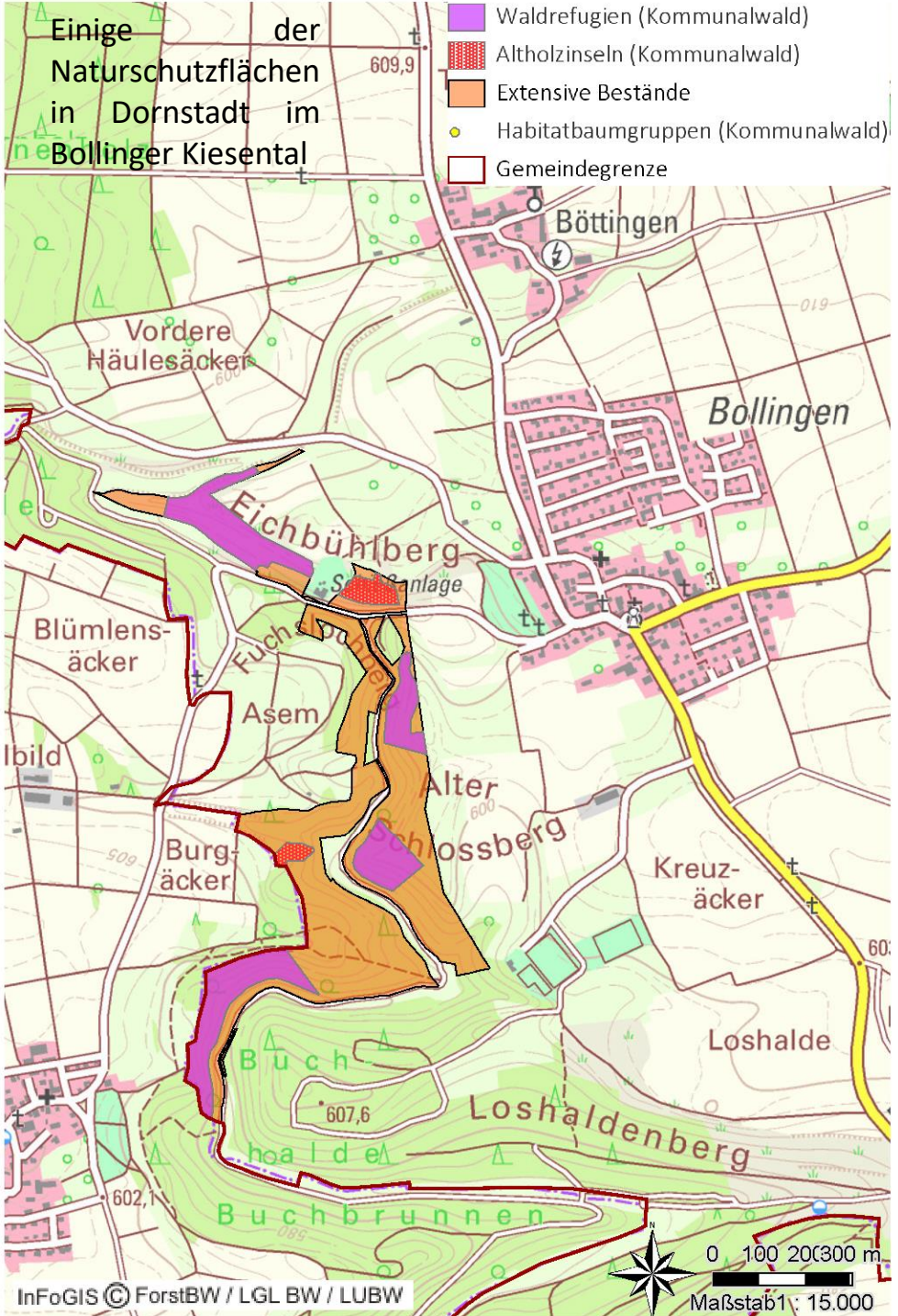
# Umsetzung der Schutzfunktion durch das Alt- und Totholzkonzept

Für die Artenvielfalt und Biodiversität wird Alt- und Totholz eine besondere Bedeutung zugemessen, da mehrere tausend Arten direkt von diesem abhängig sind.

Da in bewirtschafteten Wäldern Holz meist geerntet wird, bevor Abbauprozesse eintreten, ist der Totholzanteil dort relativ gering. In den naturnah bewirtschafteten Wäldern der Gemeinde Dornstadt wurden, um Arten die auf Alt- und Totholz angewiesen sind zu fördern, weitere Flächen ausgewiesen, um vorrangig dem Naturschutz und der Artenvielfalt zu dienen. Als eine der wenigen Kommunen in der Region beteiligt sich Dornstadt damit an Naturschutzbestrebungen in Wäldern.

Vor allem für höhlenbrütende Vögel und Fledermäuse aber auch Insekten wird so weiterer Lebensraum geschaffen. Die räumliche Verteilung wird derart festgelegt um ausreichend großen Lebensraum aber auch eine Vernetzung der Flächen untereinander zu gewährleisten.

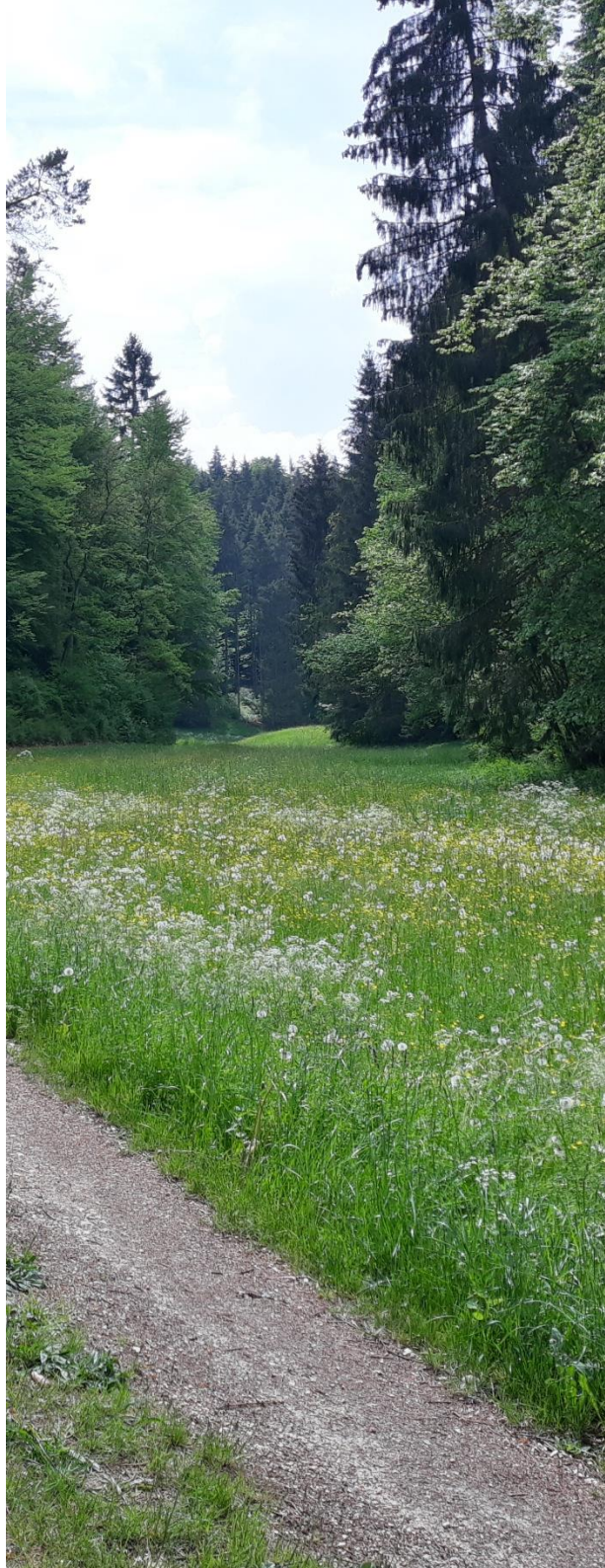




# Refugien um das Kiesental

Gleich mehrere Waldrefugien wurden im landschaftlich reizvollen Kiesental geschaffen. Bereits bisher wurde der Wald im Kiesental nur sehr gering und naturnah bewirtschaftet. Auf insgesamt 53.000  $m^2$  wurde der Wald hier komplett aus der Nutzung genommen. Vor allem Buche, Eiche, Esche und Bergahorn findet man hier. Die nun sich selbst überlassenen Flächen dürfen sich selbst entwickeln. Das auf diese Weise entstehende Alt- und Totholz schafft neuen Lebensraum für Schwarz-, Grau- und Mittelspechte aber auch andere Höhlenbrüter und Fledermäuse. Die Schutthänge im Kiesental bieten zusätzlich Lebensraum für Reptilien aller Art.

Nördlich an des Kiesental schließt ein weiteres Waldrefugium an, in welchem sich die Natur auf 23.000  $m^2$  entwickeln darf. Der lockere Wald ist geprägt durch Kiefern, Eichen und Sträucher. Im Verbund mit den weiteren Flächen im Kiesental und einer benachbarten Altholzinsel, wird hier weiterer wertvoller Lebensraum geschaffen.





# Refugium im Tomerdinger Wald

Auf zwei benachbarten Flächen nahe des Katzenfelsens wurde hier auf insgesamt 30.000  $m^2$  ein Waldrefugium geschaffen. Die dort vorkommenden Eichen, Eschen, Bergahorn und einige Fichten dürfen sich nun zu einem Urwald entwickeln und Lebensraum für Vögel, Fledermäuse und Insekten bieten. Auch seltene und geschützte Moose, wie das grüne Besenmoos, sind hier heimisch und werden sich weiter verbreiten.

Durch die bisherige Bewirtschaftung haben sich bereits jetzt einige Arten angesiedelt, die vor allem in artenreichen Wäldern zu finden sind, wie hier rechts die Rossameise, als größte heimische Ameisenart.

Das Bild rechts zeigt auch die Markierung der Bäume. Eine umlaufende Wellenlinie in weiß, teilweise mit einem H versehen und einem D für den Kommunalwald der Gemeinde Dornstadt.



# Das Konzept des Waldnaturschutzes in Dornstadt

Eine naturnahe Bewirtschaftung ist von jeher ein Ziel der Gemeinde Dornstadt. So ist der komplette Gemeindewald PEFC zertifiziert, was eine ökologisch sinnvolle und nachhaltige Bewirtschaftung garantiert. Neben den hier beschriebenen Refugien befinden sich noch zwei weitere Waldrefugien im Gemeindewald, einige Altholzinseln und 11 Habitatbaumgruppen.

In den Wäldern der Gemeinde befinden sich jedoch noch zahlreiche andere Biotope und Altbäume, welche hier jedoch nicht alle abgebildet werden können. Diese zu hegen und zu pflegen ist eine Selbstverständlichkeit einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung und die beste Voraussetzung in einem sich ändernden Klima einen vitalen, gesunden und wertvollen Wald zu erhalten.

So ist sichergestellt, dass auch in Zukunft der Gemeindewald wertvolles Holz bereitstellen, Luft reinigen und Erholung bieten kann.





Markierung von  
Habitatbaumgruppen



Alte Bäume sind für den  
Artenschutz unverzichtbar

Bizarre Wuchsformen an alten  
Bäumen schaffen neuen  
Lebensraum für Höhlenbrüter

Landratsamt Alb-Donau-Kreis  
Fachdienst Forst und Naturschutz